

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zörgewitz 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streich, Betriebsänderung usw. erfolgt jeder Anruf auf Bestellung beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Telegraphisch-Anschluss Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschließlich Schwertiger und tabellarischer Satz mit Anstufung. Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesatz.

Nr. 38.

Sonnabend, den 29. März 1930.

33. Jahrg.

Rücktritt der Reichsregierung.

In der Kabinettsitzung am Donnerstag abend beschloß das Reichskabinett, dem Reichspräsidenten die Demission der Reichsregierung zu unterbreiten. Der Reichkanzler gedachte in bezüglichen Kreisen der hiesigen den Zusammenbruch des Reichskabinetts in einer an schwierigen Aufgaben zu reichen Zeit. Sämtliche Minister sprachen dem Reichkanzler für die vorbildliche Art seiner Ausführung ihren aufrichtigen Dank aus, dem der Reichswehraminister sich namens der Wehrmacht anschloß. Der Reichspräsident begab sich darauf zu dem Herrn Reichspräsidenten, um ihm den Rücktritt der Reichsregierung anzugehen. Der Reichspräsident nahm den Rücktritt entgegen und beauftragte die Regierung mit der einwilligen Führung der Geschäfte. Er schloß daran warme Worte des Dankes für die Willfährigkeit und mühevollen Arbeit des Reichkanzlers und der Reichsminister.

Reichsregierung der Mitte.

Zentrumsführer Dr. Brüning beauftragt. Reichspräsident von Hindenburg hat den Wunsch, die durch die Demission des Kabinetts Müller entstandene Regierungslücke so schnell wie möglich zu schließen. Der Reichspräsident empfing am Freitag den Reichstagsabgeordneten Dr. Brüning und erteilte ihm den Auftrag zur Neubildung der Reichsregierung; hierbei brauchte der Reichspräsident zum Ausdruck, daß es ihm angelegentlich die Schwerkraft der parlamentarischen Lage als nicht zweckmäßig erscheine, die künftige Reichsregierung auf einer koalitionsmäßigen Bindung aufzubauen. Dr. Brüning hat dem ihm in dieser Form erteilten Auftrag angenommen. Außerdem empfing der Reichspräsident den Reichstagsabgeordneten Böde zu einer Besprechung der durch den Gesamttritt der Reichsregierung entstandenen politischen Lage.

Dr. Brüning hat sofort nach der Beauftragung durch den Reichspräsidenten die nötigen Schritte zur Regierungsbildung unternommen. Er hatte mit zahlreichen Abgeordneten längere Besprechungen. Sein Ziel scheint zu sein, ein Kabinett der Mitte zusammenzubringen. Besondere Aufmerksamkeit erregte es, daß Dr. Brüning sich mit dem Führer des Reichstagsbundes, Dr. Schiele, der der deutschen Nationalen Reichstagsfraktion angehört, sowie mit dem Abgeordneten Lebermann, der eine führende Rolle in der Volkstumsbewegung einnimmt, in Verbindung setzte. Wie es heißt, sollen beide Abgeordnete für einen Ministerposten gewonnen werden. Dr. Schiele soll das Reichsernährungsministerium erhalten, das er schon einmal längere Zeit geleitet hat. Selbstverständlich werden auch noch andere Namen für die kommenden neuen Minister genannt; es ist in diesem Hinblick, sie hier alle zu verzeichnen. Dr. Brüning ist entschlossen, sein Kabinett so schnell wie möglich zu bilden, so daß die Öffentlichkeit bald Gelegenheit haben wird, die neue Reichsregierung in Angelegenheiten zu nehmen. Wie es heißt, soll der Reichspräsident Dr. Brüning weitgehende Vollmachten in Aussicht gestellt haben, falls sich ihm bei der Durchführung seines Programms größere Schwierigkeiten in den Weg stellen sollten.

Der neue Reichskanzler.

Der vom Reichspräsidenten mit der Kabinettsbildung beauftragte Führer der Zentrumsfraktion des Reichstages, Dr. Heinrich Brüning, ist am 26. November 1885 in Münster (Westfalen) geboren. Er besuchte die Universitäten München, Straßburg und Bonn, wo er Geschichte, Philosophie und Staatswissenschaften studierte. Im Jahre 1911 machte er das Staatsexamen für das höhere Lehramt, 1915 das Doktorexamen. In den Jahren 1911/13 internierte er Studienreisen in England und in Frankreich. Am Armeekorps er von 1915 bis 1918 teil. Dr. Brüning ist Inhaber des Ehrenkreuzes 1. und 2. Klasse. 1919 trat er als Referent in das preussische Wirtschaftsministerium ein. Seit 1921 ist er Geschäftsführer des Deutschen Gewerkschaftsbundes. In den Reichstags wurde er 1924 als Vertreter des 7. Wahlkreises (Breslau) gewählt. Dr. Brüning gilt in Reichstagskreisen als ein fluger Kopf, der es versteht, in ruhiger, vornehmer Art den Weg aus den schwierigsten Situationen zu weisen. Daß ihn auch seine Fraktion besonders schätzt, ergibt man am besten daraus, daß sie ihn, der noch ein junges Mitglied in ihren Reihen ist, mit der Führung der Fraktionsgeschäfte betraute.

Einzelheiten der entscheidenden Kabinettsitzung.

In der entscheidenden Sitzung des Reichskabinetts hatte Reichkanzler Müller zwei Fragen formuliert: Soll das Reichskabinett unbekümmert um die letzten Vorgänge die Beratungsvorlage ohne die Frage der Arbeitslosenversicherung im Parlament durchzubringen suchen? Wenn dies nicht möglich sei, soll das Reichskabinett zurücktreten? Reichstagsabgeordneter Dr. Wödenhauer erklärte darauf, daß für seine Partei die Lösung der Beratungsvorlage ohne die Arbeitslosenversicherung und der Steuerleistung nicht möglich sei, widrigenfalls müßte er, Wödenhauer, zurücktreten. Reichkanzler Müller erklärte darauf, daß demzufolge nichts anderes als der Rücktritt des Gesamtkabinetts übrigbleibe.

Es ist ein eigenartiger Zufall, daß der Rücktritt des Kabinetts Müller gerade am 27. März 1930 erfolgte; am 27. März 1920 hat Hermann Müller nach dem 8. April Putsch als Nachfolger Bowers erstmalig zum Reichkanzler ernannt worden. Müller gründete damals das dritte Reichskabinett nach der Revolution.

Die wahrscheinlichste Kombination.

Dem Vernehmen nach wird der Fraktionsvorsitzende des Zentrums, Brüning, am Freitag offiziell vom Reichspräsidenten empfangen werden. In parlamentarischen Kreisen gilt Brüning allgemein als der am wahrscheinlichsten Kandidat als Nachfolger Müllers. Gewissenshaft bei der Kabinettsbildung wahrscheinlich um eine

Zusammenziehung von Persönlichkeiten ohne Fraktionsbindung handeln. Gerüchtesweise werden u. a. die Namen Lebermann und Schiele von den Deutschnationalen genannt. Das neue Kabinett ohne fraktionsmäßige Bindung hätte sein Finanzprogramm vor dem Reichstag zu bringen, der sich bis zum 1. April zu entscheiden hätte. Im äußersten Falle müßte der Staatsbankrott unter Zustimmung des Reichstages 48 der Reichsverschuldung beschließen werden. Die Sozialdemokraten würden voraussichtlich nicht in Opposition zu dem neuen Kabinett treten, doch liegt es in der Natur der Sache, daß der Gegensatz zwischen Sozialdemokraten und dem neuen Kabinett in den entscheidenden Steuerfragen sehr bald zum Ausdruck kommen würde.

Das Kabinett Müller.

Seit dem 9. November 1918 hat das republikanisch gewählte Reichskabinett 19 Regierungen gegeben und davon hat das jetzt zurückgetretene Kabinett Müller-Franken sich am längsten im Amt halten können. Während es erlebte Kabinetts der „Großen Koalition“ 1923 schon nach zwei Monaten ausser Acht trat, hat das jetzt zurückgetretene Kabinett Müller-Franken über ein Jahr und ein bisweilen recht unsichere Mehrheit von der Deutschen Volkspartei bis zur Sozialdemokratie verfügen dürfen. Allerdings auch unter manchem Personalwechsel auf der Ministerseite, unter manchen Umstellungen, wobei der offizielle Zutritt des Zentrums schließlich drei Minister dieser Partei — teilweise auf Kosten der Demokraten — in das Kabinett einbrachte. Einen Wechsel erzwangen auch der Tod Dr. Stresemanns und der Rücktritt Dr. Hilferdings, die durch Dr. Curtius und Dr. Reibehauer ersetzt wurden. Am 27. März 1930, dem Tage der Demission, bestand die Regierung Müller aus vier Sozialdemokraten, zwei Volksparteier, ebensoviel Demokraten und vier Mitgliedern des Zentrums bzw. der Bayerischen Volkspartei.

Die Ergebnisse der Reichstagswahlen 1928 hatten die Schaffung der Großen Koalition ermöglicht, aber es dauerte einige Monate, ehe sich die hierfür in Frage kommenden Parteien auch offiziell dazu bekamen. Die latenten parteipolitischen Gegensätze fließen immer wieder durch, waren jedoch beeinflusst und dadurch mußte die innenpolitische Betätigung des Kabinetts stets und ständig unter großer Zurückhaltung und Schonung, berechtigter Eigeninteressen, der hier zusammengefaßten Parteien erfolgen. Mehr oder minder deutsche Kräfte von bisweilen monatlangender Dauer waren die häufige Folge, — das eigentliche Band, das hier wirklich die oft auseinanderstrebenden bis zur letzten Stunde zusammenhielt, war die gemeinsame außenpolitische Linie. Dem Auftreten des Reichskanzlers im September 1928 in Genf bis zur Annahme des Young-Planes führte diese Linie und zwischen diesen beiden Punkten liegt die eigentliche Bedeutung des Kabinetts Müller.

Unser, wirtschaftlich, sozialpolitisch sind Entscheidungen von schwerwiegendstem Einfluß und Folgeschwere nicht erfolgt — was von beiden Kreisen eben als die eigentliche Schwäche des Kabinetts Müller betrachtet wird. Es ist dabei oft nach härterer, energischer Führung gerufen worden und nicht ganz mit Unrecht. Aber andererseits ist Deutschland in nicht nur außen, sondern auch wirtschaftlich und sozialpolitisch durch härtere Maßnahmen auf das Ausland gestellt. Und wird es bis auf weiteres bleiben.

Keine Zeitung für eilige Leser

* Reichspräsident von Hindenburg hat den Zentrumsführer Dr. Brüning mit der Neubildung der Reichsregierung beauftragt.
* Im Preussischen Landtag wurde die Verlängerung der Reallohnern angenommen.
* Die deutsche Großlandbesetzung wird am 1. April von Stockholm nach Stockholm abtreten.

Krisengefahr näher gerückt.

Keine Einigung der Sachverständigen

Die Verhandlungen des Sozialdemokratischen der Regierungsparteien über die Frage der Sanierung der Arbeitslosenversicherung hat nach am Mittwochabend noch zweifelhafte Dauer zu dem Ergebnis geführt, daß in diesem Gremium eine Einigung nicht zu erzielen ist und die politischen Fraktionsführer die Entscheidung fällen müssen.

Den Verhandlungen der Sachverständigen lag ein Vorschlag zugrunde, wonach von einer Beitragsberhöhung kurzzeitig abgesehen, aber die Darlehenspflicht des Reiches aufrecht erhalten werden sollte. Wenn dann weitere Fehlbeträge bei der Arbeitslosenversicherung eintreten, soll zu einem späteren Zeitpunkt auf eine Beitragsberhöhung oder auf neue Steuern zurückgegriffen werden. Da im Sommer ergebnismäßig die Arbeitslosenversicherung nicht, sich für in Anspruch genommen wird, würde dieser Vorschlag praktisch eine Vertagung der strittigen Fragen auf den Herbst bedeuten.

Sowohl die Deutsche Volkspartei wie auch die Sozialdemokraten konnten sich mit diesem Vorschlag nicht einverstanden erklären. In parlamentarischen Kreisen ist man festeren Vernehmen nach der Meinung, daß das negative Ergebnis der Sachverständigenverhandlungen noch nicht zu dem Schluß führen muß, daß eine Verhandlung der politischen Führer der Fraktionen aussichtslos sei.

Das Ende der Großen Koalition.

Im Anschluß an den Beschluß der Sozialdemokraten, sich in der Frage der Arbeitslosenversicherung auf die ursprüngliche Regierungsvorlage zurückzuführen, war das Reichskabinett zusammengetreten, um die durch den Beschluß der S. P. D. geschaffene Lage zu besprechen. An der Sitzung des Reichskabinetts nahm im Auftrage des Reichspräsidenten auch Staatssekretär Weisner teil. Die Verhandlungen wurden nach kurzer Zeit unterbrochen und für 19 Uhr neu angefangen. Am 19. März wurde dann der Rücktrittsbefehl erteilt.

Das von den Sozialdemokraten abgelehnte Kompromiß Brüning-Meyer war, noch bevor der sozialdemokratische Beschluß erfolgte, von der Fraktion der Deutschen Volkspartei mit einer beachtlichen Mehrheit angenommen worden, so daß namentlich das bekannte Kompromiß, hinter dem sämtliche bürgerlichen Regierungsparteien standen, den Forderungen der S. P. D. gegenüberstand, die auf der alten Regierungsvorlage ruhten.

Reichkanzler Müller ist von seiner eigenen Fraktion getrennt worden. Daß die anderen Parteien nach dem vielen Hin und Her der letzten Tage überhört nochmals umfallen konnten, war natürlich von vornherein ausgegeschlossen. Die Große Koalition ist damit zu Ende.

Deutscher Reichstag.

(150. Sitzung.)

Die zweite Lesung des Nachtragshaushalts für 1929 wird fortgesetzt. Ein sozialdemokratischer Antrag, die einmaligen Aufgebote für die Arbeitslosenversicherung auf 40 Millionen zu erhöhen, findet Annahme. Damit wird der Rest des Nachtrages in zweiter Lesung nach den Vorschlägen des Ausschusses angenommen. Bei der dritten Lesung erhebt Dr. Spahn Widerspruch gegen die Ausföhrungen des Innenministers Lebermann von Tag vorher. Unter der früheren Staatsform habe der leitende Staatsminister das verfassungsmäßige Recht gehabt, Einfluß auf die Presse im überparteilichen Sinne zu führen. In der Gegenwart bestähe die Weisung nur aus Wortgruppen.

Ein erneuter Antrag des demokratischen Abgeordneten Dr. Müllers, die geschiedenen 400 000 Mark für die Zeitlager Weisse wieder zu bewilligen, wird abgelehnt. Das Amt nimmt eine Entschädigung an zugunsten der Gemeinden im Saargebiet, die durch die Abtrennung geschädigt worden sind. Der gesamte Nachtragshaushaltsetat wird für die dritte Lesung angenommen.

Nach kurzer Besprechung des Cassinienengesetzes verläßt sich das Haus.

nicht halten können und oft schon nach wenigen Jahren vergehen oder absichtlich über Bord werfen. Konfirmandenunterricht und Konfirmation, so sagt man schließlic, verführen zur Unehrlichkeit und Heuchelei.

Man vergesse doch über dieser Kritik, die vielleicht in dem einen oder anderen Punkt eine gewisse Berechtigung hat, nicht den großen Segen, den nun schon so viele Generationen von Konfirmanden an sich erfahren haben. Die Weiterbildung zur Religion, um die es jedem ernstern Religions- und Konfirmandenunterricht zu tun ist, bedeutet doch in Wirklichkeit viel mehr, als die Kritik der Konfirmation wahr haben wollen. Konfirmationsgespräch und christliches Bekenntnis, die 10 Gebote und das Vaterunser sind eine sichere Grundlage, auf der von jungen Menschen der Bau ihres Lebens aufgeführt werden kann. Gewiß fehlt es niemanden in der Zukunft an Versuchungen, keiner ist von Fehlern frei, und niemand vermag das Ziel seines Lebens aus eigener Kraft zu erreichen. Aber an den Ernst des Lebens zu erinnern und Gott als den einen felsen Halt hinzustellen, das ist es, was die Konfirmation vergangenen Geschlechtern bedeutet hat und ebenso noch den jungen Menschen von heute bedeuten kann.

An die Konfirmanden.

Du trittst aus deinem stillen Vaterhause,
Wo Liebe dich umgab und Zärtlichkeit,
Hinaus ins Leben und ins Weltgebrause;
Vorüber ist der Kindheit selbe Zeit,
Und zu des Lebens Mühen ungezählet,
Zu manchem schweren Kampf der Dich bedrückt,
Hofft Du durch das Gelübde Dich gestärket,
Das Deinem Herren Du geliebt heut.

Fürwahr! Kein bess'rer Trost im Mißgeschick,
Als auf des Ewigen Hilfe fest zu bau'n.
Kein Weg führt sich'rer durch zum wahren Glück,
Als unentwegtes, festes Gottvertrau'n!
Drum ruft der Herr, dem Du mit lautem Munde
Heut fundatet des Herzens heilige Gut,
Das Mahnwort Dir in dieser Festsunde:
„Bleib immer fromm mein Kind und wahr und gut.“

lokales und Provinzielles.

Kätare. Der 4. Sonntag in der Passionszeit trägt den Namen Kätare, was aus Deutsch (wobei heißt wie „Freude dich!“) Mit dem Wort Kätare begann früher die Bibel- lektion an diesem Sonntag (Jes. 66, 10). Es heißt dort: „Freuet euch mit Jerusalem und seid frohlich über sie, alle, die ihr sie lieb habt; freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid!“ Zwei Verse weiter steht das bekannte Wort: „34 will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet!“ — In diesem Jahre ist der Sonntag Kätare in vielen Gemeinden der Tag der Einsegnung, in anderen Orten finden die Konfirmandenprüfungen statt.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinshaft sollen am **19. Mai 1930, 10 Uhr**, an der Gerichtsstelle in Annaburg (Gerichtsstag- gebäude am Markt) versteigert werden, die im Grund- buch von Annaburg Band 12 Blatt 499 (eingetragener Eigentümer am 28. Januar 1930, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Maurer **Fritz Kolster in Annaburg**) eingetragenen Grundstücke:

1. Gemarkung: Annaburg Kartenblatt IV Parzelle 796/41 Hausbesitzung Friedhofstraße 19 a mit Hof und Sausgarten, 4,07 a groß, Grundsteuer- mitterrolle Nr. 478, Gebäudesteuerumgangswert 90 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 57.
Parzelle 797/41, Straße von Nr. 19 a, 23 qm groß.
2. Kartenblatt III, Parzelle 180/25, Ader von Plan 32 a, 28,20 a groß, Grundsteuerreinertrag 1,08 Tlr.
3. Kartenblatt IV, Parzelle 123/30, Ader von Plan 5, 37,70 a groß, Grundsteuerreinertrag, 1,22 Tlr.
Pretzin, den 24. März 1930.

Das Amtsgericht.

Saat-Kartoffeln

Original Roland I (rot) freibest
Original Juli-Nieren (gelblich früh), freibest
I. **Abt. Parnassia** (weiß) freibest
II. **Abt. Karb v. Kameda** freibest
III. **Abt. Direktor Johansen** (gelblichfrüh), freibest, verkauft
Gustav Krüger, Raundorf.

Portland-Cement, Stüdfalk und Weiß-Cementfalk

frisch eingetroffen. **Wilhelm Kunze.**

Rechnungsformulare

in allen Größen fertig an **Herrn Steinbeiß, Buchdruckerei.**

Ublauf der Einreichungsfrist für Lohnsteuer-Erstattungsanträge. Arbeitnehmer, die im Kalenderjahr 1929 mehr Lohnsteuer entrichtet haben, als sie gesetzlich verpflichtet sind, können Anträge auf Rückhalt der zuviel gezahlten Steuern nur noch bis zum 31. ds. Monats stellen. Die Anträge sind, wie der G.D.N. nochmals hervorhebt, bis zu diesem Tage bei dem Finanzamt einzureichen, in dessen Bezirk der Arbeitnehmer bis zum 10. 10. 1929 gewohnt hat. — Die Rückzahlung der Steuern kommt in Frage, wenn der Jahresverdienst oder Teile davon infolge Arbeitslosigkeit oder anderweitigem Verdienstaussfall unter dem steuerfreien Betrag liegen, oder wenn besondere wirtschaftliche Verhältnisse (Unterstützung mittellose Angehöriger, Krankheit ujm.) vorgelegen sind.

Annaburg. Wir weisen nochmals darauf hin, daß das neue Schuljahr 1930/31 am 1. April beginnt. Auch die Berufsschule fängt am gleichen Tage und zwar 2 Uhr nachmittags wieder an. Die neuen Lehrlinge haben zu diesem Termine in der Schule zu erscheinen.

Annaburg. (Betheiligung 2. Teil) Am 1. April soll im Goldenen Ring abends 8 Uhr der Beihilfteil 2. Teil laufen: Während Jugend, geliebte Hoffnungen. Er soll ein Bild geben von Kinderfreude und Kinderlust, aber auch von enttäuschten Lebenshoffnungen, zusammengebrochenen Existenzen, welche durch die Arbeit in den betannten Hohlzwingischen Anhalten in Bethel bei Bielefeld wieder aufgerichtet werden sollen. Der Besuch des Films wird hiermit bestens empfohlen.

Löben. Aus unserer Gemeinde werden am Sonntag Kätare die Konfirmanden Erich Bader und Martha Dreizehner eingeseget.

Pretzin. Von ihrer Arbeitsstelle entfernt hat sich am 25. März die 17jährige Wirtschafterin Anna Zander aus Döbern und ist seit diesem Tage verschwunden. Am Dienstag ist sie auf dem Wege von der Pienzhütte nach der Strichmühle gesehen worden. Es ist anzunehmen, daß sie den Tod in der Elbe gesucht hat.

Schmiedeberg, 26. März. Der Ein- und Ausbracher Mertens, der erst vor einigen Tagen im Schwäbiger Walde wieder festgenommen war, hatte sich gestern vor dem Schöffengericht in Wittenberg mit seinem Komplizen Theuerlauf wegen des Einbruchs beim Schneidermeister Gills, hier, und wegen einiger sonstiger Einbrüche zu verantworten. Das Urteil lautete auf 3 1/2 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Staatsanwalt hatte 6 Jahre Zuchthaus beantragt. Theuerlauf kam billiger davon. Er erhielt 1 1/2 Jahre Gefängnis, unter Anrechnung der Unterfuchungshaft mit 2 Monaten.

Wittenberg. (Durch eigene Schuld getötet.) Am 4. März wurde die Frau Hoffmann aus Wittenberg auf der Straße Wittenberg-Kropfisch überfahren. Infolge der er- littenen Verletzungen ist sie gestorben. Wegen fahrlässiger Tötung werden Ermittlungen gegen den Kraftwagenführer Leib geführt. Nach den bisherigen Feststellungen ist der Unfall auf das Verhalten der Verstorbenen zurückzuführen.

Familienabende für Konfirmanden. In vielen mittel- beulischen Gemeinden ist es üblich, am Abend des Konfirmationsfestes eine Nachfeier für die Konfirmanden und ihre Angehörigen zu veranstalten. Dabei kommt noch ein- mal, und zwar in mehr zwangloser und gemüthlicher Form zum Ausdruck, was der Einsegnungstag für die Konfir- mantinnen bedeutet. Es werden Lieber gelungen und Anträge gehalten, auch kleine Aufführungen und Licht- bildervorträge sind beliebt. Natürlich nehmen auch die Schulkinder, die erst im nächsten oder übernächsten Jahr zur Konfirmation kommen, an diesem Familienabend teil. Und dann schlägt die Stunde des Abschieds. Die neuconfirmierten Knaben und Mädchen werden zur Bahn gebracht und treten in ihre neuen Stellungen ein.

Pino-Schau

Lichtspielhaus (Neue Welt) bietet morgen Sonntag mit zwei außerordentlich spannenden Bildweltaufnahmen „Jesusleben“ und „Zweifel im Sattel“ ein ganz hervorragendes Entlastungs- Doppelprogramm. In beiden Filmen Ken Maynard: „Auf un- gelistete Pferd im Galoppreiten geboren“ als Cowboy, Jesus- leiter, Fährdenketterer und Verleierter. Unerhörte Spannung und kaum noch zu überstehende Entlastungen ohne Ende halten die Zuschauer durch Ken Maynard (den Reiterakrobaten vom Tom-Mix-Typ) in atemlose Spannung. Seine Bronnurfälle zu Pferd mit „Tarzan“, seine Stöße über Dächer und unabherrsch- lichen Luftsprünge schaffen eine laum geheime Bildweltatmosphäre. Beide Filme, die weit über den Durchschnitt stehen, und auch nachmittags 3 Uhr für Kinder vorgeführt werden, dürften jeden Besucher reiflos betriebligen.

kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Kätare:

Annaburg. Form. 1/10 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden- 1/11 Uhr: Abendmahlsfeier für diejetigen Konfirmanden, welche bereits am 1. April fest in Stellung gehen müssen.
Löben. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst, Herr Pf. Dierck.

Martkalender.

2. April: Schweinemarkt in Pretzin. Rind-, Schweine- und Pferdemarkt in Schmiedeberg.
3. April: Kramm in Schmiedeberg.

Beachten Sie Dienstag

in unserem Blatte die Beilage für die

Volkswohl-Lotterie

Losengewinne werden ausgespielt bei einem

Lospreis von 1 RM. und 2 RM., die Bezugsstelle ist

Ludwig Müller & Co., Berlin SW 19.

Züchtige Eheleute

bei gutem Verdienst zur Übernahme einer **Margarine-Verteilungsstelle** in Annaburg und Umgebung gesucht, evtl. auch als Nebenverdienst. Alterab, Waage usw. wird gestellt. Erforderlich ist eine gute Sicherheit und heller, lustiger Raum zum Aufbewahren und Ab- wiegen der Ware. Unterstützung durch Reklame- material und Werbekräfte zugesichert. Züchtige Werbekräfte werd. jederzeit eingestellt. Angebote unt. **H. H. 837** bei **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Zur Konfirmation

empfehle mein reichhaltiges Lager in **Weiß-, Rot- und Süß-Weinen** a Fl. von 1,10 M. an, Frühstett (Bürgergold) a Fl. 2,20 M., Sekt von Aloh & Förter **Johannisbeerwein** a Str. 1.— M., Fl. 75 Pf. ohn. Glas **Ananas** in 2 Pfd.-Dosen 1,40 M., feinste Tafel- köre in großer Auswahl, verschiedene Sorten **Weinbrand** und **Weinbranderschnitt** Halberstädter Würstchen, **Woz- und Bier-Wurst** von Ser-30er Packung **Gemüse- u. Fruchtkonerven**, Preiselbeeren, getrock. Früchte, Champignons, Steinpilze und Morcheln **Fleischsalat**, **Capern**, **Perlwiebeln**, **Gewürz-**, **Senf- und saure Gurken**, **Brabanter Sardellen**, verschiedene Sorten **Käse**, **Salzhöckeln**, **Pumpkinen**, **Morchelstunteln**, **Arbeitsbutter**, **Arbeitspulver**, **Arbeits-**, **Kaviar**, **Hamburger Frühstätt** (pilante) **Pilz-** **Heringe** in Schwedenlute, **Dose 60 Pf.**, **Sardellen-** und **Anchovi-Boite**, **Delfandinen**, sowie große Aus- wahl in gut abgelagerten **Zigarren**.

In nur früher Ware prima Kaffeemischungen, eigene Mahlung, a Viertel von 60 Pf. bis zu 1.— M.
J. G. Fritzsche.

Beste Ila

Salon-Zinte

empfehl. S. Steinbeiß.

Einen jüngeren

Knecht

von 14 bis 16 Jahren

steht sofort ein

Scheibe, Sebiem.

Futter-

kartoffeln

verkauft

G. Krüger, Raundorf.

Einige Fuhren

Heu

verkauft

Heintem.

Entenbruteier

von **Hakt-Gampbell-** Enten a Stk. 30 Pf. gibt ab
Gertrudshof bei Annaburg.

Erfarter

Gemüse- und

Blumen-

Sämereien

empfehl.

E. Krühmigen,

Markt 1.

Stenogrammbüchle

Stenographiehefte

Stenogr.-Federn

empfehl.

Herrn Steinbeiß,

Papierhandlung.

Zigarren- und

Zigaretten-Spitzen,

Spazier- u. Bergstöcke

kaufen Sie preiswert bei

Louis Hofmann.

Note Gendörfer

Rübenkerne

Reiches Zeal get

sämtl. Sämereien

und **Blumensamen**

Franz März

Markt 19

Stalldünger

tauft jederzeit zu hohen

Preisen; zahlen 3 St. pro

Fuhre 10.— M.

Baumgütle Raundorf.

Telephon Annaburg 251.

Das Märchen-Rasperle spielt Sonntag nachm. 3 Uhr im Goldenen Ring

Für die letzte Ehre, welche unserer lieben Entschlafenen zuteil wurde, sagen wir allen, sowie Herrn Pfarrer Schrod auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Karl Thunisch,
nebst Angehörige.

Annaburg, den 28. März 1930.

Allen Konfirmanden
wünscht auf ihrem ferneren Lebenswege

Glück und Segen!

Oswin Hofmann u. Frau.

Gasthof zur Kleinbahn.
Sonntag, den 30. März,
Kaffee und Kuchen.
Unterhaltungs-Musik
Freundlichst ladet ein
Wilh. Freidant.

M. G. V.
Mittwoch 8 1/2 Uhr:
in „Eisegkrang“
Herren-Abend
mit und ohne Eiswein
für alle Mitglieder. Wohl-
sätzig erscheinen.

Naundorf
Sonntag, den 30. März
Ballmusik
wogu freundlichst einladet
Paul Müller.

+ Gesangbücher
in allen Preislagen

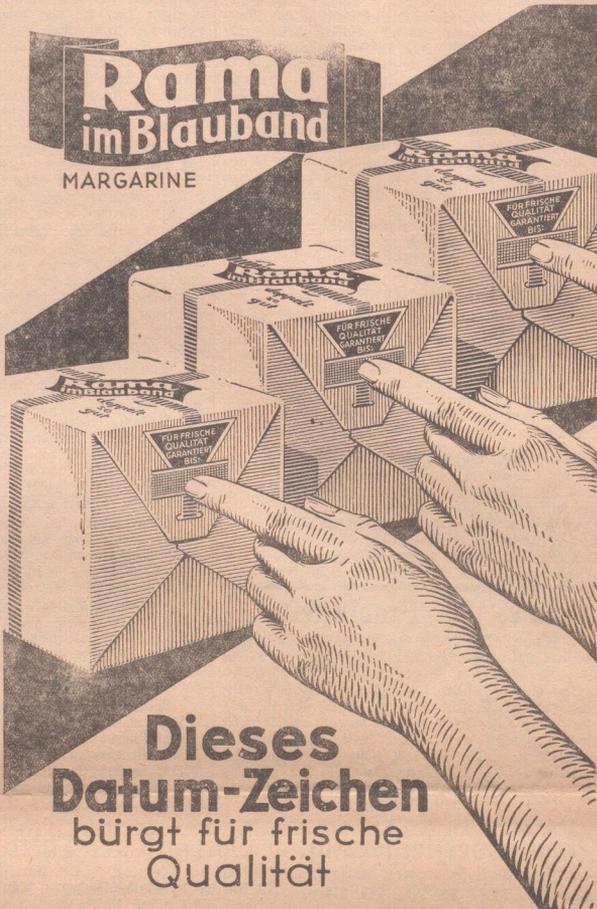
Konfirmations-Karten
wie immer in großer Auswahl empfiehlt

Herm. Steinbeiß, Buch- und Papierhandlung

Der Osterwunsch
einer jeden Dame ist ein

Frühjahrmantel
in den modernsten Formen und Farben,
ein seidener Gummi-Mantel
und Kleider
in Popeline, Eolienne, Crêpe de chine,
Crêpe Satin
und diesen können Sie sich erfüllen zu
den bekannt soliden Preisen bei

Carl Quehl.



Dieses Datum-Zeichen
bürgt für frische Qualität

Lichtspielhaus
(Neue Welt)
Nur Sonntag 8 1/2 Uhr:
Ken Maynard und sein Silber-
hengst „Tarzan“
in dem großen Sensations-Doppelprogramm:

I. Zirkusleben 7 Ute
II. Teufel im Sattel 6 Ute

Man muß Ken Maynard wieder sehen:
Wie er aus dem Gefängnis entkommt, über Mauern
kriecht, reitend, tobend, Lasso werfend, kletternd,
springend, schwebend... köstliche, schönster Traum
unserer Jugend. Die Romantik der amerikanischen
Steppe mit geradezu sensationellen Entsetzungen.

Sonntag nachm. 3 Uhr:
Große Kinder- und Familien-Vorstellung
Gew. 50 Pf. mit vollem Programm. Kinder 20 Pf.

Gemüse-Sämereien
und **Blumensamen**
in hochfeinster Ware empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Zigarren
Zigaretten
Chag-Tabate u. Pfeifen
kaufen Sie am preis-
wertesten im Spezials-
Geschäft von
Louis Hofmann

Apfelsinen
Mandarinen
frisch eingetroffen
J. G. Fritzsche.

Diverse Kaffees
Hamburger Bohnen-Kaffee
Torgama, Kaffee Hag
sowie alle Sorten
♦ **Malzkaffee** ♦
empfiehlt
Franz März.

Die neuesten
Damenhüte
in großer Auswahl und
in allen Preislagen.
Impressen von Damen-
und Herren-Hüten.
Baskenmützen
in allen Farben für Damen,
Herren und Kinder.

Wilh. Waisch
nur beim Kürschner!

Neu eingetroffen!
Ein großer Posten
Gommer-Mäntel
Bädfisch- u. Damengrößen
zu bekannt billigen Preisen
Ernst Peschke

Empfehle:
Weiß- und Süßweine
Gemüse- und Früchte-Konserven
Halberstädter Wärschen
Capern, Perlzwiebeln
verschiedene Sorten Käse
Sardellen, Anchovi-Paste
Pumpkinidel
Gurkensalat, 2 Pfd.-Dose 1.40 M.
E. Krühmigen, Markt 1.

8tung! Am Sonnabend, den 29. März, wird ein
Schweinlein geschlachtet
und lade ich hierzu alle meine verehrten Gäste,
Freunde und Gönner herzlichst dazu ein, das-
selbe zum Wohl aller Anwesenden zu ver-
tellen. Ab 10 Uhr morgens: **Welfleisch**
mit d. v. Beilagen. — Damit die **Brat-**
würste etc. besser munden, ab 5 Uhr:
Unterhaltungs-Konzert.
Folle Stimmung, Appetit und guten Humor,
dafür sorgen wir und Kapelle Vogt.

Hans Lange und Frau.
Bahnhof Annaburg.

Arb.-Rad- und Kraftfahrer-
Bund „Solidarität“
Ortsgruppe Annaburg
veranstaltet am Sonnabend, den 29. März,
in den Räumen der „Neuen Welt“ sein
Frühjahrs-Vergnügen
verbunden mit Licht-Bühnen-Reigen.
Hierzu ladet ergebenst ein **der Vorstand.**
Eintritt für Damen 50 Pf., für Herren 75 Pf.
Tanz frei. **Raffensöffnung 7 1/2 Uhr.**

Balzer's Reglerheim Wittenberg Luther-
Straße
Sonntag, den 30. März 11 Uhr vorm.
Beginn des großen
Preis-Kegels

1. Preis: 1 fabrikmäßig 4 PS Opelwagen, 2 Eiger.
2. Preis: 1 fabrikmäßig Zündapp-Motorrad 4 1/2 PS
Silberstein u. Renner.
Sowie 28 sonstige wertvolle Preise.
12 Schuß nur 1.50 RM.

Preisheilige An- und Abmeldefcheine
und vorrätig in der Buchdruckerei S. Steinbeiß.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg



Handeln — nicht verhandeln!

Man ist wieder einmal „so weit“ im Reichstag. So weit also, daß man dort immer nur die Schwierigkeiten sieht. Und vor allem sich gegenseitig bedürftig, neue Schwierigkeiten zu entdecken, in den Weg zu stellen. Man verhandelt — aber in diesen Tagen scheint das „Handeln“ mit besonders feinen Buchstaben geschrieben zu sein. Denn dieses Verhandeln dreht sich seit Wochen oder eigentlich schon seit Monaten immer um denselben Punkt. Und in dieser Zeit wächst und wächst das Defizit, wächst die finanzielle Not, drückt das Unbehagen der ganzen Lage, das Sinnschwand jeder Entscheidung immer stärker auch auf das deutsche Wirtschaftsleben, das ein ganz klein wenig Atem zu schöpfen beginnt. Schon ist der zweite Nachtragsrat für das Jahr 1929/30 notwendig geworden und ein paar Wochen noch, und es droht die endgültige Zahlen über den Reichshaushalt noch viel lauter sprechen. Und trotzdem hat man sich im Reichstag wieder eine Zeit zum Verhandeln geschaffen, darüber, daß man durch einen „Notrat“ die vorläufige Finanzangelegenheit des Reiches „regelt“ — wenn man diese rein einstweilige Bestimmung als eine „Regelung“ bezeichnen will. Dabei liegt ja ein „Finanzprogramm“ tatsächlich vor, ist von der Regierung aufgestellt, vom Reichstag auch schon genehmigt worden. Aber die Koalitionsparteien wollen in ihrer Gesamtheit nicht „aufhören“, den Wägen hinunterzufallen, auch wenn es allerhand Witternisse für die eine oder andere Partei enthält. „Wie soll ich's meinen Wähler?“ — aber die großen Massen der Wähler interessieren sich kaum noch für Einzelheiten, für Anschauungsbeispiele, die man ja kaum noch hinsichtlich ihrer Ursprünge feststellen kann. Der Reichspräsident hat vor vierzehn Tagen verlangt, daß die Parteien der Regierungskoalition sich schnellstens auf ein Finanzprogramm einigen. Sonst würden sich andere Wege finden, auf denen man zum Ziel kommt und die von der Verfassung für den Fall der Not geöffnet werden. Das wirkt seinen Schatten über das ergebnislose Verhandeln. Vielleicht möchte sich auch so mancher — in diesen Schattungen

Auch die Reichsbahn muß handeln. Denn auch ihr bräute das bisherige Verhandeln keinen Ausweg aus den wachsenden Schwierigkeiten ihrer finanziellen Lage. Sie ist als Verkehrsunternehmen sehr empfindlich für die Schwankungen der Wirtschaftskonjunktur und mußte in ihren Betriebsergebnissen ganz besonders unter der allgemeinen Krise leiden, weil sie ja nicht die geringste Erleichterung ihrer Lasten mit der Durchführung des Young-Plans erfährt, nach wie vor ihre 660 Millionen Reparationsverpflichtungen und dazu noch die Beförderungssteuer mit 300 Millionen aus den Überschüssen abzufahren hat. Und schon vor Monaten hat die Reichsbahn mitteilt, man wolle eine Verhandlungssituation mit dem Ausland her nicht aufstellen, die in Ausgaben und Einnahmen balancieren würde. Wenn ihr eben nicht eine Tarif-erhöhung bewilligt würde, was aber mehrmals von der Reichsregierung abgelehnt wurde. Und die besonders dringend gewinnliche Drofflung bestimmter Teile des Straßwagenverkehrs, der ja der Reichsbahn schwerer Einbußen bringt — Dr. Dörpmüller, der Generaldirektor der Reichsbahn, bespricht sie auf nicht weniger als 450 Millionen — ist über ein Verhandlungsschema nicht hinausgekommen, weil an sich sehr berechtigende Wünsche großer wirtschaftlicher Kreise einen heftigen Widerstand leisten gegen alle Forderungen, die auf Tarifserhöhungen abzielen. Nun handelt die Reichsbahn, wie es bei ihr als einem nach kaufmännischen Grundsätzen geführten Unternehmen nicht anders zu erwarten ist: Verschärfung der sachlichen und persönlichen Betriebsausgaben, darunter leider auch Arbeiterentlassungen. Der laufende Betrieb soll und muß sich selbst erhalten; und wenn erst der für die Deutsche Reichsbahn vorgesehene Anteil an der Weltwirtschaftsanleihe eintrifft, dann sollen diese Mittel lediglich für außerordentliche Ausgaben, also für solche zwecks Ausbau und Sicherstellungsförderung des Betriebes, Verwendung

finden. Die Last der Verpflichtung, jährlich rund eine Milliarde herauszubringen, wird schwerer und immer schwerer. Und im Personen- wie im Güterverkehr immer spürbarer.

„Handeln“ — dieses Wort dröhnte auch im Strenghaus. Und er, als sie nun als schnellstes Handlungsmittel der Welt im New Yorker Hafen eintraf. Endlich — denn ein ildes Schicksal hatte sie fast ihr Leben gekostet, als die Feuerbrunst durch die Schiffsräume raste. Und daran und gerade an diesen schweren Schlag mag man heute noch einmal erinnern; denn dieser Schlag ist überwunden worden. Unverhofft hatte man sich wieder ans Werk gemacht, das jetzt von einem so stolzen Erfolg getrieben ist. Das ist das Tempo unserer Zeit, in die auch Deutschland mitten hineingeführt ist. Entschlossenheit und zielbewusstes Handeln verlangt sie zuallererst, — und munterlich ist es, daß man so oft in der Innenpolitik, in der parlamentarischen Vertretung des deutschen Volkes, von diesem Rhythmus der Zeit wenig verpirt.

Wirtschaft und Young-Plan.

Ministerpräsident Heß über die Lage. Auf der Mitgliederversammlung des Bayerischen Industriellenverbandes in München ergriff Ministerpräsident Dr. Heß das Wort. Er erklärte, daß Bayern die Entlastung der Wirtschaft mit tiefer Sorge verfolgt habe. Auch in Wirtschaftskreisen seien die Verabschiedung des Young-Planes große Hoffnungen geknüpft worden. Wenn nach Verabschiedung des Young-Planes sich offiziell die Hoffnungen ausgesprochen wurde, daß neues Geld aus dem Ausland nach Deutschland hereinströme, so konnte auch, wenn sich diese Hoffnung erfüllen sollte, hierauf allein noch nicht die Zukunft aufgebaut werden. Es sei nicht tragbar, wenn ein Teil unseres Volkes, so leben zu können, wie er vor dem Kriege gelebt habe.

Jubel in Newyork.

Begeisterter Empfang des Retfordsschiffes. Die durch die Retfordfahrt der „Europa“ bewiesene Höchstleistung deutscher Technik hat in Newyork ungeheuren Eindruck gemacht. Ein gewaltiges Elementarfest hat sich am Pier eingefunden hatten, der „Europa“ anständig wurden, die in ihren riesigen Ausmaßen plötzlich aus dem Reichamer aufsteige und langsam ins Hafenbecken einfuhr. Eine große Zahl von Zehnern wartete voll besetzt mit Photographen, Reportern und antilichen Persönlichkeiten. Die deutsche Botschafter fuhr der „Europa“ entgegen. Die Beschreibung der Ankunft des Lloyd dampfers „Europa“ wurde von der Columbia Broadcasting Gesellschaft im ganzen Lande durch Rundfunk verbreitet. Die Rundfunkstation WJZ, übermittelte den Bericht nach Deutschland. Um 10.45 Uhr amerikanischer Zeit gingen am Pier von Brooklyn die ersten Passagiere an Land. Während der Quarantänezeit herrschte noch strömender Regen, doch lächelte sich das Wetter später an.

Die Ansprache Kommodore Johnsen.

Auf dem entgegengehenden Boot der Rundfunkgesellschaft hielt der Führer der „Europa“, Kommodore Johnsen, eine Ansprache, in der er offiziell Mitteilung von der Ankunft des Schiffes gab. Die Reise sei nicht gerade vom Wetter begünstigt gewesen. Das Schiff habe es dennoch fertig gemacht, dank dem Fleiß in der Retfordfahrt von vier Tagen sechzehn Stunden und sechs Minuten zurückzulegen. Es bleibe heute nicht mehr viel Zeit, noch mehr von der Reise zu erzählen, das Schiff müsse noch weiter. Mit „Gutenabund“ Abschiedsworte sei der Doppel offenbar dem alten deutschen Sprichwort gefolgt: Doppelt gerührt hält besser. Dann sprach noch Vertreter der Werft Blohm & Hof und des Lloyd, während das Schiff sich langsam seinem Liegeplatz in Brooklyn näherte.

Die „Europa“ gewinnt das Blaue Band.

Der Retford der „Bremen“ um 36 Minuten gedrückt. Dienstag morgen kurz nach 1 Uhr Newyorker Zeit (13 Uhr mittags Berliner Zeit) ist die „Europa“, das Schwermetall der „Bremen“, in der Newyorker Quarantäne eingetroffen. Als sie nach einer Fahrt von vier Tagen, 17 Stunden und sechs Minuten (ab Cherbourg das Ambrascerzschiff passierte, mußte man, daß sie den Retford der „Bremen“ um 36 Minuten unterboten hatte.

Dabei konnten die Witterungsverhältnisse bei der Jungfernfahrt der „Bremen“ im Juli vorigen Jahres ganz erheblich günstiger als die Witterungsverhältnisse bei der Fahrt der „Europa“, die nach den Berichten der Schiffsführung an den ersten drei Tagen ihrer Fahrt große Dünung und starke bis stürmische Winde vorfand. Hinzu kam, daß zu dieser Jahreszeit wegen der Eisbergefahrt ein etwas südländischer Kurs gefahren wurde, ein Kurs, der um etwa 70 Seemeilen länger ist als die von der „Bremen“ im Sommer vorigen Jahres eingeschlagene Route. 70 Seemeilen bedeuten eine Fahrzeitersparnis von ungefährt 2 1/2 Stunden.

Die „Oceana“ wieder flott.

Wie die Hamburg-America-Linie mitteilt, ist der vor einigen Tagen bei der Insel Teneros in dichtem Nebel auf Grund geratene Vergütungsdampfer „Oceana“ wieder flott geworden. Das Schiff, das keinerlei Beschädigungen erlitten hat, befindet sich auf der Fahrt nach Konstantinopel. Es wird die Passagiere wieder an Bord nehmen und die Mittelmeerfahrt fortsetzen.

Hindenburgs Glückwunsch zum Erfolg der „Europa“.

Auch Botschafter Sadeit gratuliert. Der Reichspräsident hat an den Norddeutschen Lloyd folgendes Telegramm gerichtet: „Herzlichen Glückwunsch zum Erfolg der „Europa“. Die Erbauer des schönen Schiffes wie Sie selbst können mit besonderer Befriedigung auf diese neue hervorragende Leistung deutscher Technik wie deutscher Seefahrt blicken.“ Ein Glückwunschtelegramm an den Norddeutschen Lloyd sandte auch der amerikanische Botschafter in Berlin, Sadeit. Er sprach den Wunsch aus, daß die Tat der „Europa“ Amerika und Deutschland einander näherbringen und die Bande verstärke, die die beiden Länder gesellschaftlich und wirtschaftlich verbindet.

Frankreichs Realpolitik.

Verband über die Plattenkonferenz. Bei der Budgetberatung im französischen Senat unterrichtete Außenminister Briand die friedliche Rolle Frankreichs. Wenn Frankreich in London eine Organisationskonferenz einberufen würde, so würde die Sicherheit der Welt, die die Sicherheit der Völkerbundes treu geliebten Den Frieden sichern und die Weltkrisen verringern, das sei das Ziel des französischen Plattenmemorandums. Im weiteren Verlauf seiner Rede wies Briand auf die Plattenkonferenz hin. Zu dem Augenblick, in dem er sich zur Rückkehr nach London aufmachte, möchte Frankreich gern einem befreundeten Nachbarland entgegenkommen; aber man müsse sich vor gewissen Worten hüten, die nicht in der Öffentlichkeit ausgesprochen werden könnten. Man dürfe nicht die Öffentlichkeit aufstellen, die in Wirklichkeit sich als gefährliche Ungleichheit herausstellen würde. Briand betonte dem guten Willen Frankreichs, eine allgemeine Sicherheit zu schaffen, die allen zugute komme, zu schaffen, und ging dann auf andere Fragen der auswärtigen Politik ein.

Liebe, die zu spät gekommen

Original-Roman von Carl Rothberg. Copyright bei „Hindenburg-Verlag“, Jandelsr. G.

Sie legte die Hand auf seinen Arm und schritt plaudernd mit ihm zu ihrer Mutter hinüber. In ihm aber blieb die eilige Abwehr gegen sie, die in ihm erstanden war, als er den Blick sah, den Karla mit dem Baron gesehelt. Frau Seculius war die Lebenswürdigkeit selbst dem zukünftigen Schwiegerlohn gegenüber. Sie war eine vornehme, weißhaarige Dame, die es bisher gut verstanden hatte, ihm Abzügen abzugeben. Von ihr hatte er auch auf Karla geschloffen. Er wollte sich nicht eingehen, daß er seit langem von Karlas Charakter enttäuscht war.

In ein Gespräch vertieft, blieb er neben Regina Seculius stehen. Dennoch beobachtete er genau, wie Karla durch dieselbe Tür hinausging, durch die vor einiger Zeit Baron Horn gegangen war.

Ohne Haß, aber doch sehr bestimmt brach er das Gespräch mit der Mutter seiner Braut ab, verbeugte sich tief, nicht ihr von der Tür noch lebenswürdig zu und ging gleichfalls hinaus dem Wintergarten, der auch jetzt im Sommer mit hohen Palmen überfüllt war. Einige lebhafte Schlingpflanzen rauten sich an künstlichen Baumstämmen in die Höhe. Der riesige Raum war undurchdringlich für Blitze durch das dicke Grün.

Kerlow blieb stehen. Seine Stimmen könnten zu ihm herüber. Vorzüglich ging er weiter. Er bog die Zweige der Fächerpalme auseinander und sah Karla und den Baron Horn dicht beieinander sitzen.

„Er ist kein Mann für dich, Karla. Ich bin zurückgetreten, weil ich wußte, daß nur durch eine reiche Heirat die Lage der Familie gebessert wird. Vorläufig glaubt ja noch alle Welt, daß ihr reich seid. Durch Kerlow kommt du in eine glänzende Position. Denn wollte ich nicht im Wege stehen, diesem Glück. Aber wenn du denkst, es ist mir leicht geworden, dich wieder von den hinteren Reck zu überlassen, dann tritt du dich. Das ist ich so arm bin, ist zum Bergeheilen.“

Karla sagte Stimme langsam abmehrend: „Oh, die liebe Mutter, das kann immer noch auch weiter nicht. Du weißt aber, daß ich notwendig vierzigtausend Mark brauche. Damit könnte ich den bedrohten Stammsitz retten. Es müßte aber bald sein, denn Dittberg kennt kein Mittel, wenn man vereinbarten Tage die Summe nicht vor ihm liegt.“

„Vierzigtausend Mark? Ich kann sie dir nicht geben. Bächerlich, woher sollte ich denn diese Summe nehmen?“ „Von Kerlow. Es ist sowohl die höchste Zeit, daß ihm die Augen über eure Vermögensverhältnisse geöffnet werden. Er wird ohne Zwischenfragen eine verarmte Frau heiraten, einen Betrag vierzehntausend oder wird er nie!“ „Da haben Sie ganz recht, Herr Baron! Einen Betrag verzehne ich nicht, und aus diesem Grunde stehe ich Ihnen älteren Rechten auch nicht länger im Wege.“ Karla sah Kerlow angstvoll an, doch sie zwang sich zu der empörten Frage: „Du pioniere mit mich?“

„Nein! Aber ich bin antbar, daß ich nicht länger ein solches Jodul zu hören brauche durch meine Begriffsstufigkeit.“ „Was — was soll das?“

Karla trat zu ihm, legte die Hand auf seine Schulter. Er trat rasch einen Schritt zurück, als habe ihn etwas Unreines berührt.

„Diese Frage ist überflüssig, andägliches Fräulein. Herr Baron, ich bin gern bereit, denn ich fürchte zu meinem Bedauern, daß Sie sich in Vertegengebiet befinden. Ich zahle Ihnen die vierzigtausend, und Sie verzinsen sie mir mit zwei Prozent. Zu wenig Zinsen? Nun, legen wir es auf eine Parotte von mir. Es soll im Leben Augenblicke geben, in denen man sich direkt erleichtert fühlt und einmal etwas Gutes tut. Nehmen Sie es also von dieser Seite, lieber Baron. Ich werde mir also erlauben, meinen Reckidswant mit der Sache zu betreuen. Gnädiges Fräulein, eine Empfehlung an Ihre Frau Mutter. Ich wünsche ihr recht gute Erholung.“

Eine tiefe, tadellose Verbeugung, und Kerlow hatte den Wintergarten verlassen. Mit bösen, haßhinternden Augen sah Karla den Baron an. „Dich, nur durch dich! Du hast eine kurze Unterredung gedrängt. Nur du bist Schuld daran, wenn wir jetzt alle zusammen ins Unglück kommen“, sagte sie außer sich und stampfte mit dem Fuße auf.

„Weshalb denn nun durchaus ins Unglück? Du hörst doch, daß er mir vierzigtausend pumpen will? Natürlich erhält er nie einen Pfennig zurück. Er will es auch gar nicht. Er hat das Geld nicht nur höchst nobel eingesetzt. Nun können einer einfachen Landunterstutz aufzureden sein. Ich für meinen Teil bin es. Das Leben in Bornbrück hat auch kein Gutes, und ich will mir wahrhaftig Mühe geben, das alte Besitztum wieder in die Höhe zu bringen. Da hätte es dem Kerlow nicht zugekratzt, daß er uns diese Gemeinheit, ihn getötet zu haben, noch bezahlt. Ich möchte mich beinahe „Schweige! Ich sage dir: Schweige! Ich will nichts mehr hören. Ich du wirst dich, wenn du glaubst, ich würde mich einem solchen Leben zufrieden sein. Ein Leben in Bornbrück ist mein Tod.“

„Keine Ahnung, du wirst dich sogar ganz wohl fühlen. Und ich freue mich, daß ich dich nun doch noch zur Frau erhalten werde.“ (Fortf. folgt.)

Amerika schüttelt Frankreich ab.

Vertagung der Seetonferenz.
Von unabhängiger amerikanischer Seite wurde in bestimmter Form die Erklärung abgegeben, daß die amerikanische Flotte niemals zur Verfügung gestellt werden würde, um die Sicherheit irgendeiner europäischen Macht zu garantieren. Diese Erklärung wurde mit Begegnung auf die Londoner Konferenz und mit dem Bemerkten gegeben, daß man entgegen der Erwartung dieser Erklärung für die Londoner Konferenz gleichgültig gegenüberstehe. Der Entschluß richtete sich in den meisten Fällen gegen Frankreich und dessen Verlangen, bevor die Konferenz über die Flotte erwogen werden könnte, müßte die französische Sicherheit durch die Mächte garantiert werden. Die Vereinigten Staaten schütteln Frankreich kurz und entschieden in dieser Beziehung ab.

Der italienische Vertreter, Grandi, in London hat MacDonald den Vorschlag gemacht, die Konferenz auf sechs Monate zu verlagern, um Italien und Frankreich die Gelegenheit zu geben, die zwischen ihnen stehenden Probleme zu bereinigen und zu einem Abkommen über Flottenparität, Flottenaufrüstung usw. zu gelangen.

Französisches Hirngespinnste.

Seereschiffe in französischen Senat.

Im französischen Senat erklärte der Berichterstatter für das Seereschiffes, daß die Geschiffebestände des französischen Heeres um 44 Prozent niedriger seien als im Jahre 1914. Die Ausgaben für dieses Budget seien allerdings geringen, und zwar einmal wegen der Preissteigerungen, zum anderen wegen der in diesem Jahre durchgeführten einjährigen Dienstzeit. Der Berichterstatter wies des weiteren auf die Verteidigungsorganisation der Grenzen hin. Es müßte ohne alle großen Kosten möglich sein, die Bewohner des deutsch-französischen Grenzgebietes gegen einen Einfall wie den von 1914 zu sichern. Hinter einem zu verlagerten Kriegesplan würde das dem Friedenszeit endlich in der Welt herrschen werde. Der Vorsitzende des Seereschiffes des Senats gab der Befürchtung gewisser Kreise Ausdruck, daß das deutsche Heer durch einen Handstreich gegen die lothringische Grenze und die lothringischen Fabriken zu Beginn eines eventuellen Krieges bedeutende, wenn nicht sogar entscheidende Vorteile erringen könnte.

Kriegsminister Maginot warf in, Deutschland habe in der Nähe der französischen Grenzgebiete keine Truppenmassen mehr. Deutschlands Streitkräfte und Volkzimmernschaften seien über das ganze deutsche Gebiet verteilt. Senator Lebrou erklärte, solange der Völkerverbund nicht eine Art allgemeiner Sicherheit der Welt schaffen könne oder wolle, hätten die friedliebenden Länder die Pflicht, für ihre eigene Sicherheit zu sorgen.

Tilgung der schwebenden Schuld durch die Kreuger-Anleihe.

Distontierung der Zündholzleihe.
Ein unter Führung der Reichsbank stehendes deutsches Konjunktur- und ein internationales Konjunktur haben es übernommen, den Erlös der dem Deutschen Reich von der Kreuger-Gesellschaft zu gewährenden Anleihe von 125 Millionen Dollar zu distontieren. Diese Anleihe ist bekanntlich in zwei Raten von 50 Millionen Dollar am 30. August 1930 und 75 Millionen Dollar am 29. Mai 1931 an das Deutsche Reich zahlbar. Die Konjunktur werden den Erlös der ersten Tranche im April und den Erlös der zweiten Tranche etwa Mitte Juni dieses Jahres dem Reich zur Verfügung stellen. Wie erinnerlich, soll der Erlös der Zündholzleihe zur Verringerung der schwebenden Schuld des Reiches dienen. Durch die Distontierung des Erlöses dieser Anleihe wird das Reichsfinanzministerium die Verringerung der schwebenden Schuld fort herbeiführen.

Die neuen Oberpräsidenten.

Die Beschlüsse des preussischen Kabinetts.
Das preussische Staatsministerium hat beschlossen: zum Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Kassel den Beigeordneten der Stadt Kassel, H. A. S., M. v. L., zum Oberpräsidenten der Provinz Pommern den Regierungspräsidenten von Haltern-Stettin, ferner zum Regierungspräsidenten in Slettin den Ministerialrat im preussischen Ministerium des Innern, Hans Semms, und zum Regierungspräsidenten in Frankfurt a. M. den Beigeordneten der Regierung Gumblin, Dr. F. H. K., zu ernennen.

Für das freigebliebene Oberpräsidium der Provinz Sachsen hat das Staatsministerium den Ministerialdirektor Dr. F. A. D., Präsident des Bundesamtes für das Heimatwesen, in Aussicht genommen. An Stelle des im Laufe der nächsten Monate wegen Erziehung der Altersgrenze ausscheidenden Regierungspräsidenten Bollmann in Magdeburg ist in Aussicht genommen, den Oberbürgermeister W. D. E. Halberstadt zum Regierungspräsidenten zu ernennen.

Der Minister des Innern ist vom Staatsministerium ermächtigt worden, zur Durchführung der oben angeführten Beschlüsse sich mit den Provinzialausschüssen der betreffenden Provinzen in Verbindung zu setzen, um das gemäß Art. 86 der Preussischen Verfassung erforderliche Einvernehmen herbeizuführen.

Preussische Staatsmittel für Meliorationen.

Berlin. Das preussische Staatsministerium hat dem Staatsrat den Entwurf eines Gesetzes über die Bereitstellung von Staatsmitteln zur Verbesserung von Weiden und Darlehen für Meliorationen zugehen lassen. Hieraus ergibt sich die Gewährung besonderer Beihilfen zur Durchführung von Meliorationen 7570000 Mark und zur Gewährung von Darlehen zum gleichen Zweck 3 600 000 Mark verwendet werden.

Geschäftliche Vorgehen gegen einen Seebrennstoff.
Wuppertal. Die Stadtverwaltung erließte gegen den Seebrennstoff Schwab in Wuppertal-Bühnenfeld Anzeigebestellung, da seit langem keine Anzeigebestellung Schwabs vorhanden sei. Die darauf veranlagte Nachprüfung ergab, daß Schwab, der krank und dienstunfähig ist, sämtliche Gelder verrentet hat. Schwab ist gefänglich und über den Betrag der verrentierten Gelder auf 20 000 bis 25 000 Mark an.

Ein Vergleiche verurteilt.

Morgantown (West-Virginia). Bei einer Explosion, die sich in der Stromkammer in der Nähe von Fairmont ereignete, wurden ein Vergleiche verurteilt. Man glaubt, die Opfer der Katastrophe nicht mehr lebend bergen zu können.

Aus dem Gerichtssaal

Das Reichsgericht hebt zwei Todesurteile auf. Das Reichsgericht hat auf die Revision des Landwirts Paul Mübba aus Ludwigsdorf in Ostpreußen, der zusammen mit dem Fischerpächter Wagwitz aus Hohentien des gemeinsamen Raubmordes an dem Chemiker Viehölberer Raub für schuldig befunden und von dem Reichsgericht zum Tode verurteilt worden war, das Urteil aufzuheben und die Sache zu neuer Verhandlung an die Vorinstanz zurückverweisen.

Ein acht Jahre zurückgeleitete Verbrechen. Das Schwurgericht in Stade des Reichsgericht hat am 19. Dezember v. J. einen Raubmord an dem Geschäftshändler Steffens aus Meisburg verurteilt. Er brachte Steffens durch Schläge schwere Schädeltunden bei, denen dieser sechs Tage später erlag.

Ein acht Jahre zurückgeleitete Verbrechen. Das Schwurgericht in Detmold verurteilte den Technikumfänger Schermer wegen verurteilter Mord-, Straftatens und Diebstahls zu einer Zuchthausstrafe von acht Jahren drei Monaten. Schermer war am 31. August v. J. in das Altersheim in Lage eingeworfen und hatte verurteilt, an der 87 Jahre alten Witwe Klumme ein Zündmittelverbrechen zu verüben. Bei der Vernehmung hatte sein Opfer ein Tafelstück in den Mund gesteckt, so daß die alte Frau erstickte. Die Obduktion der Leiche ergab jedoch nicht die genaue Todesursache, so daß Schermer nur wegen verurteilter Verurteilung verurteilt werden konnte. Der Angeklagte hatte außerdem auf offener Straße jungen Mädchen die Handtaschen entziffen und ist auch wiederholt in fremde Häuser eingedrungen.

Liebe, die zu spät gekommen

Original-Roman von Geri Rothberg.

Copyright by „Berlinberg-Verlag“, Zweites L. G.

„Sie antwortete nicht mehr. Sie verglich. Verglich ein Leben an seiner Seite mit dem Leben als Kerlow's Frau — und sie lächelte.“

„Nur der Teufel konnte dieses mühsam erungene Ziel vernichten!“

„Sein hübsches, verlebtes Gesicht näherte sich ihr.“

„Sie nicht töricht, Karla. Was nicht zu ändern ist, soll man nicht ändern wollen. Ich habe dich lieb, und mich freut das Geld.“

„Weil du keinen Stolz hast. Wie könnte dich sonst ein solches Almosen freuen?“

„Ach, du, das ist es! Nun, ich sage dir, Kerlow hat sich sehr großzügig gezeigt.“

„In Karla regte sich der Haß. Sein Gesicht widerte sie an, dieses weiche, glatte Gesicht. Sie schloß die Augen und sah im Geiste Kerlow's stolzen Mund. Wie verächtlich dieser Mund geizt hat! Innerlich, das Innerlich, das Innerlich an der erstarrten Demütigung! Das würde sie nie überwinden. So nahe am Ziel, würde sie wieder zurück geschleudert in die Sorgen des Alltags, in dieses verlogene Dasein, dessen finanzielle Schwierigkeiten man so lange sorgfältig verdeckt hatte.“

„Ich muß allein sein. Entschuldig mich bei dem und sage ihr, daß Kerlow das Haus verlassen hat. So ist sie wenigstens vorbereitet.“

„Sie nickte.“

„Kerlow, Karla, und nimm es leicht! Ganz leicht hübsch, es an seiner Seite nicht gehabt. Er ist ein schwieriger Charakter.“

Kerlow stand vor Elisabeth.

„Du hast recht mit allem, was du mir heute sagtest, Elisabeth. Meine Verlobung mit Karla ist gekündigt.“

„Sie starrte ihn ungläubig an. Dann fragte sie: „Das — habe ich nicht bezwecken wollen, Hans. Hastest du einen Grund?“

Er nickte.

„Ja, ich hatte Grund, das heißt, wenn du die Tatsache, daß Karla ein intimes Verhältnis mit Baron Horn hatte, als Grund gelten lassen willst.“

„Das kann nicht sein. Die stolze Karla?“

„Ja, Elisabeth, glaube es immerhin, es läßt sich nichts daran ändern.“

„Sie trat zu ihm, schlang die Arme um ihn und sagte leise: „Mein Bruder! Und gerade du warst wie kein anderer zum Lieben und Glückseligen geschaffen.“

„Daß so sein. Ich habe Lori so viele Male unrecht getan und bin jetzt der Überzeugung, daß sie doch nicht mit Forderung laßt.“

„Hans!“

„Elisabeth meinte. Bald flüsterte sie: „Und dein Kind? Boris Kind?“

„Bleibt hier, Elisabeth, sei ihm eine Mutter, wie du es bisher warst. Ich werde den kleinen Kerl in Zukunft anders behandeln, das verspreche ich dir.“

„Dann hat der Teufel dich Karla etwas sehr Gutes nach sich gezogen, Hans“, sagte Elisabeth und drückte ihm die Hände.

15.

Lori Kerlow wohnte bei einfachen alten Leuten, die ihr ihren kleinen Garten zur Verfügung gestellt hatten, damit sie doch wenigstens etwas an der freien Luft sei. Dort lag sie nun oft unter dem blühenden Getreide und sah in die Pracht des Sommers.

Frühmorgens ging sie an ihren freien Tagen mit dem alten Herrn heraus, und manchmal jog dann wohl ein fittes Sechener durch ihre Brutt. Der Herr der Villa Romberg und später Jener der Villa Kerlow erstand vor ihr hunderte von Rosen dufteten, und überall zirpte und zwitscherte es. Spiele dort sich ein kleiner Knabe? Nein, Züchtlung! Es war Altmeliorator, der golden flimmernd durch die Luft flog. Von dem Kinde weg gingen die Gedanken zu Hans Kerlow. Er war inzwischen wohl längst mit einer anderen Frau glücklich geworden, mit der anderen, um die sie einst den Platz räumen mußte. Argwöhnig hatte Hans Kerlow etwas Kurdtüres an Herrn geschleudert, etwas, das ihn

Tod und Fern

○ Riesen-Gadenfeuer in Finowfurt. In Finowfurt bei Gherade kam im Keller der Weizenmühle, der Schöpfräder Mühle, A. G., ein Brand aus, der sich nach einer riefigen Umfang annahm. In weniger als einer Stunde stand das gesamte vier Stockwerke hohe Mittelgebäude der großen Mühle in hellen Flammen. Bald standen ein rechts angrenzendes Wohngebäude und der links abgewinkelte große, mit Klee und Getreidevorräten gefüllte Speicher ebenfalls in heller Glut. Der Schaden soll, wie es heißt, mehrere Millionen betragen.

○ Aufgefahrener Raubmord. Seit dem 24. Februar wurde in Breslau der 74jährige Rentier Baumgard vermisst. Jetzt wurden der Gafirovitsch Kur und der Arbeiter Wurgardt unter dem dringenden Verdacht des Mordes festgenommen. Beide gaben die Mordtat an Bamberg zu. Wurgardt hatte den Rentier am 24. Februar abends getroffen und ihn zur Herausgabe seines Geldes aufgefordert. Als Bamberg sich weigerte, verließ Wurgardt dem alten Manne mit dem Revolver einen wichtigen Schlag gegen die Schäfte. Hierauf liefen beide Täter den überfallenen unter die Arme und schleppten den leblosen Körper an die Oberwiesen. Wurgardt nahm die Brieftasche des Erschlagenen an sich und warf den Leichnam mit Steinen beschnitten in die Oder. Im Anschluß an diese Tat unternahmen beide Täter eine Flucht und brachten das borgehohene Geld, etwa 54 Mark, durch. Die Leiche Bambergs wurde noch nicht gefunden.

○ Tragischer Tod eines Dirigenten. Im Konzertsaal in Kopenhagen spielte die während dieses Konzerts ein tragischer Vorfall ab. Der Dirigent Wilhelm Poulsen erlitt, während er den Zedensmonolog aus Antons Oyer „Amadis“ dirigierte, einen Schwächeanfall, wurde ins Künstlerzimmer getragen und erlag dort einem Herzschlag. Das Konzert wurde sofort abgebrochen.

○ Schwere Unglück bei einer Handgranatenübung. Bei einer Handgranatenübung der 5. Eskadron des 10. sächsischen Kavallerieregiments in Werchow explodierte eine Handgranate vorzeitig über dem Kopf eines Soldaten. Dem Unglücklichen wurde das linke Auge herausgerissen und der linke Arm weggerissen. Ein Oberleutnant erlitt ebenfalls schwere Verletzungen. Drei Soldaten wurden leicht verletzt.

Was man noch wissen muß:

Das achte Opfer der Trübsal.
Im Freiburger Diakonienhaus ist der aus Berlin gebürtige 36 Jahre alte Kaufmann D e h n e d e an Trübsal gestorben. Dehnedede hatte mit seiner Frau ebenfalls in Stuttgart von dem trübsaligen Wärendlingen gegessen, der nunmehr insgesamt acht Todesopfer gefordert hat.

Großer Hotelbrand in Hefde.
Im Hotel „Osborne“ auf dem Deich von D i e n d e brach Feuer aus und zerstörte den fünften und vierten Stock des großen Gebäudes vollständig. Auch die übrigen Teile des Hotels erlitten schwere Schäden.

Eine Tragödie des Weltkrieges.

58 Leichen nach mehr als elf Jahren geborgen.
Der Londoner „Daily Telegraph“ berichtet: Die Erinnerung an eine furchtbare Tragödie des Krieges wird wachgerufen durch die Nachricht, daß die Überreste von einem Offizier und 57 Mann des Monitors „Glatton“ geborgen worden sind und am 3. April mit militärischen Ehren auf dem Friedhof von Gillingham beigesetzt werden sollen.

Der Monitor war am 16. September 1918 acht Wochen vor dem Waffenstillstand, im Hafen von Dover in Brand geraten. Da die Gefahr einer Explosion bestand, die zu unmeßbaren Zerstörungen geführt hätte, erfolgte Befehl, das Fahrzeug zu torpedieren, wobei von der Besatzung, die aus 303 Mann bestand, über hundert den Tod fanden. Im Jahre 1926 gelang es, das Schiff an die Wasseroberfläche zu bringen und landeinwärts zu schleppen. Im Laufe der Vorbereitungen wurden dann allmählich die Überreste eines Zeiss mit dem Fahrzeug gefundenes britischen Seeleute gefunden.

an Boris Treue zweifeln ließ. Daß er überhaupt daran zweifeln konnte, das allein war maßgebend. Sie war nicht hart genug gewesen, dem Schicksal, das ihr Glück vernichten wollte, die Stirn zu bieten. Sie war geworden vor all dem Entsetzlichen, das über sie hereinzubringen drohte.

Ein schwerer Seufzer ging durch den sommerlichen Garten. Er paßte nicht in die bunte Pracht hinein, und der Blick des alten Mannes streifte mitteilig die junge Frau. Solch junges Blut und schon vollständig mit den Freunden des Lebens fertig, es war ein Sommer. Wie gern hätten er und seine Frau ihr gehalten. Boris hätte nicht nötig gehabt, den schweren Beruf auszuüben. Die alten Leute hatten keine Kinder und hatten es schon oft beklornt, wie gern sie Leonore als Tochter betrachtet würden. Doch die junge Frau wollte nichts wissen, wenn man auf noch lohnend anfang, ihr ein besseres Leben auszumalen. Dabei lag sie so zart und blaß aus, daß man für ihre Gesundheit fürchten mußte. Doch sie verachtete Jers, sie fühlte sich kräftig genug. Aber die alte Frau, die nun schon ein Lebensalter mit ihm durch die und dünn gegangen war, hatte erst heute zu ihm gesagt:

„Vater, sie träumt einem bessern Leben entgegen, glaube es mir. Ihre Augen sind manchmal so melancholisch, glaube mir: So blicken Menschen, die sich zum himmlischen Vater sehnen.“

Und er hatte gesagt:

„Was kein Mutterchen, daß du recht hast. Ich danke aber eher, daß sie an einem unermesslichen lieblichen Vater denkt. Das ist heilbar, nur muß man das rechte Kraut dafür finden.“

„Ja, Vater, da hast du wohl recht.“

Im dieses Gespräch dachte der alte Lehrer, als er jetzt dort drüben bei seinen Rollen kauerte und sorgsam die Stämme nachschaff, ob seine Verlobte auch nicht von Ungeheuer geplagt seien. Dabei lag er immer wieder auf die schlanke garte Frau herüber, die in ihrer garten Schönheit so rührend ausah. Was mochte es nur sein, das ihr Leben so trübsal machte?

Boris wegte Hand streichelte die Wiesen, die schlief und schon neben ihr in die Höhe strebten. Daneben machte sich blauer Fingerhut breit, und die Ringelrosen fanden in oanzem Röhren rinosum.

(Fortf. folgt.)

